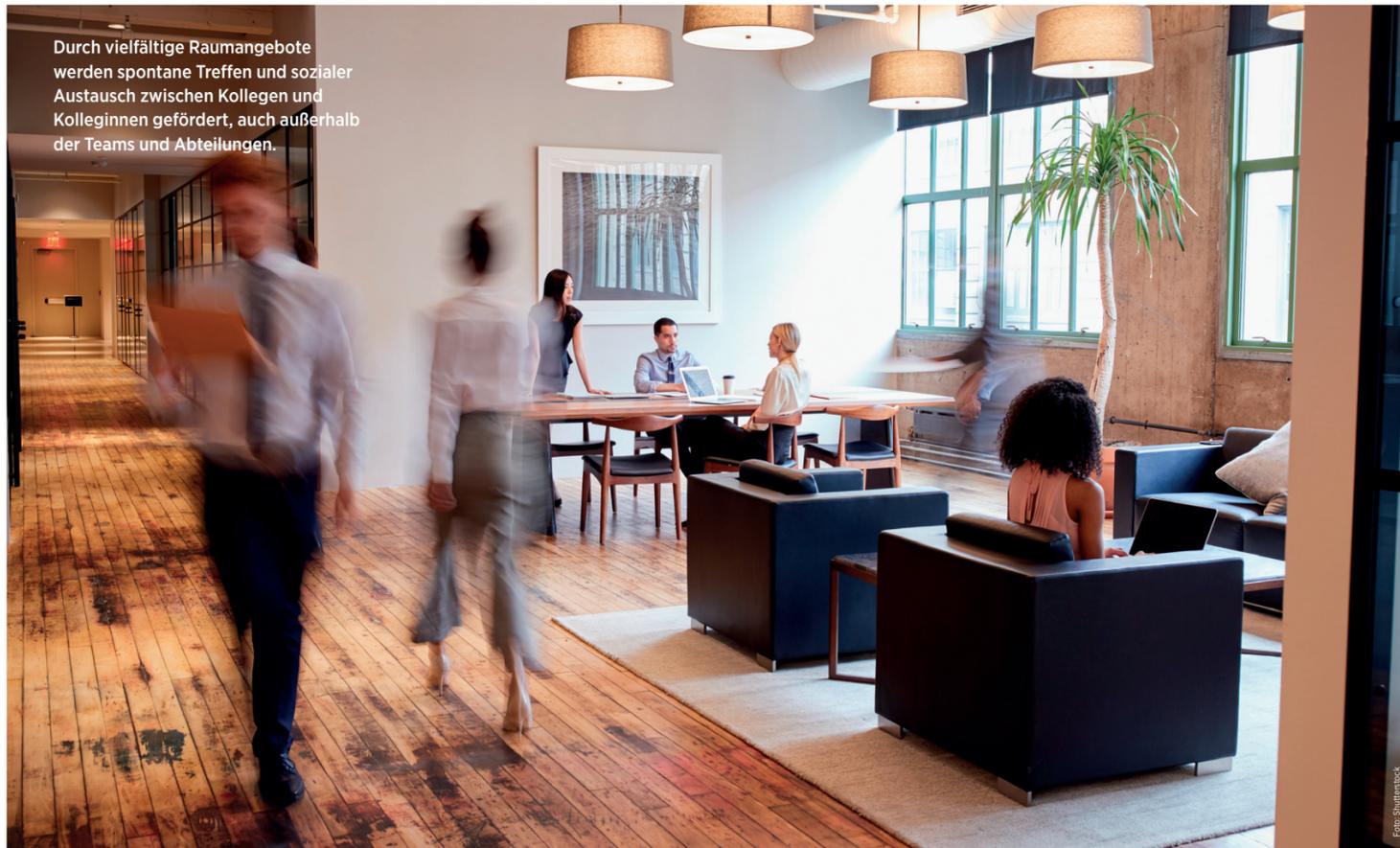


Neues Arbeiten, neue Räume



SERIE ATTRAKTIVER ARBEITSPLATZ (1) – Immer mehr Unternehmen entscheiden sich für New-Work-Arbeitsplätze. Diese bieten Raum für Begegnungen, aber auch für Kreativität und Konzentration. Und sie schaffen die Basis dafür, dass Firmen zukunftsfähig bleiben.



Durch vielfältige Raumangebote werden spontane Treffen und sozialer Austausch zwischen Kollegen und Kolleginnen gefördert, auch außerhalb der Teams und Abteilungen.

Bozen – Es ist Tatsache: Die Digitalisierung hat unsere Arbeitswelt verändert. Die Pandemie hat diesen Prozess noch mehr verstärkt. Der Schwerpunkt unserer Arbeit verlagert sich immer mehr von Routinetätigkeiten zu Nichtroutinetätigkeiten, die Kreativität und Schnelligkeit, aber auch Flexibilität erfordern.

Die Mitarbeitenden stellen aufgrund des Arbeitskräftemangels, aber auch weil die jungen Generationen ganz andere Ansprüche haben, neue und höhere Anforderungen an die Attraktivität des Arbeitsplatzes.

Austausch und Kommunikation werden deshalb zunehmend wichtiger. Zum einen, weil Maschinen uns das nicht abnehmen können. Zum anderen, weil die Zukunft immer weniger planbar ist und dieses permanente Reagieren auf Unvorhergesehenes ständige Kommunikation erfordert. Da helfen uns neue, schnelle Kommunikationsmittel, ortsunabhängiges Arbeiten durch Cloudlösungen, unkomplizierte Formen des Austausches und neue Lernumfelder in digitalen Räumen. Miteinander – das ist das Stichwort. Ohne Network und Teamwork geht gar nichts mehr.

Gute Ideen sind gefragt

Dementsprechend steigt auch der Bedarf an guten Ideen, zeitgemäßen Produkten, neuen und passenden Konzepten. Kreativität ist gefragt. Unternehmen müssen innovativ sein, um bestehen zu können.

Die Mitarbeitenden stellen, einerseits aufgrund des Arbeitskräftemangels, andererseits aber weil die jun-

gen Generationen ganz andere Ansprüche haben, neue und höhere Anforderungen an die Attraktivität des Arbeitsplatzes. Unternehmen müssen sich etwas einfallen lassen, damit sie für gut ausgebildete und kreative Köpfe interessant sind. Die Mitarbeiter:innen wollen sich am Arbeitsplatz wohlfühlen.

Auch ihre Einstellung ist anders als noch vor wenigen Jahrzehnten: Zeit gegen Geld war früher selbstverständlich, heute wird die persönliche Erfüllung in der Arbeit zunehmend wichtiger, das Gehalt steht nicht mehr an erster Stelle. Sinnhaftigkeit, Selbstbestimmung und Wertschätzung stehen ganz oben auf der Liste.

Arbeitszeit und Lebenszeit außerhalb der Arbeit vermischen sich langsam, aber stetig. Man kann überall

arbeiten, und zwar dann, wenn es am besten passt. Arbeitgeber und Arbeitnehmende finden gemeinsam individuell zugeschnittene Lösungen. Homeoffice ist längst kein Fremdwort mehr, mobiles und hybrides Arbeiten sind keine Seltenheit. Das Smartphone mit dem Chat der Firma lässt man abends nicht im Büro, sondern nimmt es mit nach Hause.

Die Büroräume und Arbeitsplätze passen sich folglich auch den sich verändernden Arbeitsanforderungen an: Der Wandel in der Arbeitswelt bedingt auch einen Wandel in den Räumlichkeiten. Dabei spielt Flexibilität eine große Rolle. Denn niemand weiß, was die Zukunft bringt. Wir alle wissen aber, dass wir immer schneller auf Veränderungen reagieren müssen und daher auch unsere Räumlichkeiten eine größtmögliche Flexibilität verlangen.

Weil es um mehr als Büroeinrichtung geht

Große, international tätige Unternehmen machen es längst vor: Spontane Gespräche an der Kaffeemaschine

werden vom Chef nicht mehr mürisch beäugt, sondern sind ausdrücklich erwünscht, weil sie neue, kreative Lösungen möglich machen und die Zusammenarbeit unterstützen. Durch vielfältige Raumangebote werden spontane Treffen und sozialer Austausch zwischen Kollegen und Kolleginnen gefördert, auch außerhalb der Teams und Abteilungen. Wir können uns vorstellen, wie gut das für die Mitarbeiterbindung und die Identifikation mit dem Unternehmen ist. Es besteht eine Wir-Atmosphäre, das gemeinsame Tun steht im Vordergrund.

Den Mitarbeitenden wird in den großen Unternehmen vielfach auch Freiheit geschenkt. Das schafft Motivation. Zwischen vielen möglichen Arbeitsbereichen kann frei gewählt werden, je nachdem, welche Umgebung für die auszuführende Arbeit passend ist. Für die konzentrierte Einzelarbeit zieht man sich in Zonen für stilles Arbeiten zurück, und für Telefonate, Videocalls oder Zweiergespräche gibt es diverse Nischen oder kleine abgeschlossene Räume. Fürs kreative Arbeiten reservieren Arbeitsgruppen ihren Teamraum, den sie mit leicht verstellbaren Möbeln so einrichten, wie sie ihn brauchen.

„Erholen können Sie sich am Wochenende oder im Urlaub!“ – dieser Satz ist zu einem No-Go geworden, denn Grundlage für ein produktives, effizientes und motiviertes Arbeiten ist es, dass man erholt und gesund ist sowie Stress so gut als möglich unterbindet. Dafür reichen Feierabende, Wochenenden und Urlaube leider nicht aus.

Wir alle brauchen während der Arbeitszeit kürzere oder längere Pausen. Daher gibt es Pausenräume, die einerseits Ruhe, andererseits lockeres soziales Miteinander möglich machen, je nachdem, welche Bedürfnisse die Mitarbeiter:innen gerade haben.

Viele finden es schwer zu glauben, welche Wirkung eine gelegentliche bewusste Ablenkung von einem ak-

tuellen Thema für das Arbeitsergebnis bewirken kann. Gerade deshalb stellen immer mehr Unternehmen Legotisch, Tischfußball und Fitnessgeräte in ihre Räume. Noch vor nicht allzu langer Zeit wäre das undenkbar gewesen.

Wir sind aber nicht Silicon Valley

Für New Work und zeitgemäße Arbeitsumgebungen brauchen wir kein Großunternehmen zu sein. Innovative Räumlichkeiten lassen sich auch im Kleinen umsetzen. Wesentlich hierfür ist es, sich einige Fragen zu stellen:

- Wie soll sich unser Unternehmen in den nächsten Jahren weiterentwickeln? Wollen wir wachsen? Wollen wir neue Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen? Wird es Änderungen in der Unternehmensstruktur geben? Müssen wir uns in irgendeiner Art und Weise verändern oder anpassen?
- Welche Räume brauchen wir dafür? Welche Räume haben wir heute und inwiefern sind sie für unsere Zukunftspläne noch passend? Gibt es vielleicht heute schon Räume, die nicht genutzt werden oder bei denen wir das Gefühl haben, sie könnten besser oder anders genutzt werden?
- Was sollen diese neuen Räume leisten können? Welche Tätigkeiten sollen darin stattfinden, welche Prozesse sollen dort unterstützt werden?
- Wie sollen diese neuen Räume folglich aussehen? Welche Wirkung sollen sie auf Mitarbeitende, Bewerber:innen, Partner:innen und unsere Kundschaft haben? Welche Raumelemente brauchen wir dafür, welche Möbel, welches Licht, welche Atmosphäre?
- Wie können wir aus diesen Vorhaben nun ein konkretes Projekt machen? Wie kommen wir in die Umsetzung? Wollen wir einen Experten hinzuholen, der uns bei unserem Vorhaben an die Hand nimmt und alles Wichtige im Auge hat? Oder wollen wir einfach einmal ausprobieren und selbst experimentieren?

Dabei ist es ganz und gar nicht notwendig, nun die gesamte Bürostruktur über den Haufen zu werfen und alles neu zu bauen. Es ist ebenso möglich, den Großteil so zu belassen und lediglich einige Ansätze zu verändern. Auch das wird einiges bewirken. Wichtig ist es, sich der Veränderungen in der Arbeitswelt bewusst zu werden, innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben und die eigenen Räume so anzupassen, damit all das möglich ist.

Veronika Pöhl

info@veronikapoehl.com



DIE AUTORIN ist beratende Architektin mit Schwerpunkt Architekturpsychologie in Arbeitsumgebungen. Sie berät Unternehmen zu

den Themen Büroraumkonzepte für New Work und Optimierung bestehender Arbeitsplätze.

DIE SERIE Ein attraktiv gestaltetes Arbeitsumfeld fördert nicht nur die Gesundheit und Kreativität der Mitarbeitenden, sondern auch deren Leistung. Doch was macht einen Arbeitsplatz attraktiv? Dieser Frage wird die Architektin Veronika Pöhl in den kommenden Wochen in einer mehrteiligen Artikelserie nachgehen. Es wird u. a. um Arbeitsplätze gehen, die Teamarbeit fördern, und Raumgestaltung, die Kreativität weckt. Außerdem wird sich die Autorin in die Einrichtung der Unternehmen im Silicon Valley genauer ansehen und erklären, was Südtiroler Firmen sich davon anschauen können – und was besser nicht.

Für zeitgemäße Arbeitsumgebungen ist es nicht notwendig, die gesamte Bürostruktur über den Haufen zu werfen.

